

BAD DOBERAN

Grundstücksverhandlung: Eigentümer der Villa Baltic zieht „rote Linien“

Kühlungsborn: Nur noch zwei Punkte sind offen, bevor der Kauf abgewickelt und ein Hotel entstehen kann

VON CORA MEYER

KÜHLUNGSBORN. Ist das nun sein letztes Wort? Projektentwickler Jan Aschenbeck hat in den Verhandlungen um das Grundstück neben der Villa Baltic um Kühlungsborn „rote Linien“ gezogen. In zwei Punkten sieht er sich derzeit nicht in der Lage, das Projekt erfolgreich umzusetzen: Rangfolge im Grundbuch sowie Verlängerungstatbestände.

„Wir haben in nahezu allen Punkten Kompromissbereitschaft gezeigt. Unser Ziel war es stets, eine Lösung zu finden, die verantwortungsvoll und realistisch ist. Wir müssen darauf achten, dass das Projekt realisierbar bleibt. Ein weiteres Entgegenkommen würde die Umsetzbarkeit des Projekts ernsthaft gefährden“, sagt der Eigentümer der Villa Baltic.

Seinen Angaben zufolge möchte die Stadt vor der finanzierenden Bank im Grundbuch eingetragen werden. Aschenbeck bezweifelt jedoch, dass eine Bank dazu bereit wäre. Außerdem wünscht er sich die Möglichkeit, die im Vertrag vorgeschriebenen Fristen verlängern zu können, wenn Verzögerungen nicht von ihm verschuldet wurden.

„Die vorgesehene Rangfolge im Grundbuch stellt für die Projektfinanzierung eine erhebliche Hürde dar und gefährdet die Umsetzung. Ein solches Risiko wäre nicht verantwortbar. Zugleich zeigen die vorgesehenen Fristen, dass bei einem denkmalgeschützten Großprojekt mehr Flexibilität notwendig ist.“

Jan Aschenbeck und sein Bruder Berend hatten die denkmalgeschützte Villa Baltic in Kühlungsborn West 2019 gekauft.

Um das Gebäude sanieren und wirtschaftlich betreiben zu können, wollten sie auf dem benachbarten Grundstück ein Hotel mit Geschäften und Gastronomie bauen. Das Grundstück gehört jedoch der Stadt – und die Verhandlungen gestalten sich schwierig. Die neue Stadtvertretung beschloss, einen bereits vorliegenden Vertrag nachzuver-



Die Villa Baltic in Kühlungsborn muss dringend saniert werden. Der Eigentümer möchte dafür das Nachbargrundstück kaufen. FOTO: CORA MEYER

handeln. Über 20 Punkte sollen nach OZ-Informationen zwischenzeitlich zur Disposition gestanden haben.

„In diversen Punkten gibt es noch keine Übereinkunft“, sagt Bürgermeisterin Olivia Arndt. Es müsse stets geprüft werden, welche Konsequenzen sich jeweils für die Stadt ergeben würden. Nach wie vor

bestehe die Möglichkeit, dass die Stadt die Villa selbst kaufe, teilen Jan und Berend Aschenbeck mit. Das hatte auch die Kühlungsborner Liste den Projektentwicklern angeboten. „Wir prüfen ganz konkret Konzept und Finanzierung“, sagt die Bürgermeisterin.

An die Sanierung der Villa Baltic hatte die Landesregie-

rung Fördermittel für den Stadtteil West geknüpft. Sie sind auf sechs Millionen Euro gedeckelt, von denen die Stadt ein Drittel tragen muss. Nach der abgeschlossenen Sanierung könnte unter anderem ein Parkdeck in der Tannenstraße gebaut und der Platz vor der Kunsthalle umgestaltet werden.

Laut Förderinstitut müsse man, um überhaupt die Förderung für die Sanierung der Villa erhalten zu können, in diesem Jahr circa drei Millionen Euro Baukosten ausgeben. Sonst sei ein Großteil der Fördermittel weg. Aus dem Innenministerium heißt es: „Sollte die Stadt Kühlungsborn die bewilligten Finanzhilfen der Städtebauförderung für die städtebauliche Gesamtmaßnahme ‚Baltic‘ nicht benötigen, weil die Villa nicht saniert wird, würden die Finanzhilfen grundsätzlich auch für andere Förderkommunen in Mecklenburg-Vorpommern bereitstehen.“

Am 16. Oktober steht der Vertragsentwurf im nichtöffentlichen Teil der Stadtvertretung auf der Tagesordnung. Dann sollen sich die Stadtvertreter nach Angaben der Bürgermeisterin zu den offenen Punkten im Vertragsentwurf positionieren.

Die Geschichte der Villa

Wilhelm Hausmann und seine Frau Margarete ließen die Villa 1910 in zwei Jahren Bauzeit errichten.

1931 wurde die Villa als Tagungsstätte und Erholungsheim eröffnet. Sie war von den Besitzern an die „Hochschule für die Wissenschaft des Judentums zu Berlin“ vermacht worden. Nach 1935 beherbergte die Villa die „Goebbels-Stiftung für Bühnen-

schaffende“. 1945 wurde das Gebäude beschlagnahmt. Nach Kriegsende wurde die Villa als Quarantänelager für Umsiedler freigegeben. Während der Zeit der DDR wurde die Villa als „Kurt-Bürger-Erholungsheim“ des FDGB für Werktätige genutzt. 1972 wurde auf dem benachbarten Grundstück eine Meerwasserschwimmhalle eröffnet. Die „Villa Hausmann“ erhält im Zuge

dessen ihren Namen Villa Baltic – mit Restaurant, Café und Bar im ersten Stock. Nach der Wende ging die Immobilie in den Besitz einer jüdischen Stiftung über. Von dieser erwarb sie der Chemnitzer Investor „Contrac“ um die Jahrtausendwende.

2009 wurde die Villa an den Investor Prof. Dr. Wagner verkauft. 2019 erwarben Berend und Jan Aschenbeck die Immobilie.

Regionale Geschäfte für „Kauf lokal“-Award nominiert

Kühlungsborner Schuhgeschäft setzt auf Ehrlichkeit im Verkauf

VON MANUELA THAMM

KÜHLUNGSBORN. Der Einkaufsbummel in der Innenstadt lebt für viele von kleinen inhabergeführten Geschäften. Um den lokalen Handel zu unterstützen, gibt es seit 2020 die Aktion „Deutschland sucht den Lieblingsladen“. Alljährlich können Kunden ihre Favoriten nominieren. In diesem Jahr sind laut den Organisatoren des „Kauf lokal“-Awards mehr als 2000 Läden deutschlandweit vorgeschlagen worden. Bis zum 20. Oktober kann online abgestimmt werden. In Mecklenburg-Vorpommern stehen 35 Geschäfte zur Wahl – auch aus Kühlungsborn und Bad Doberan. Im Ostseebad wurden das „Schuhhaus am Meer“ und



Kai-Uwe Klose vom „Schuhhaus am Meer“ in Kühlungsborn und sein Team freuen sich über die Nominierung für den „Kauf lokal“-Award 2025. FOTO: MANUELA THAMM

„Caro R.“ nominiert. Andere Kunden schickten die „Jeans Oase“ und „Quick Schuh“ in Bad Doberan ins Rennen. „Nominiert zu sein, ist schon eine

Auszeichnung. Und wir freuen uns sehr darüber“, sagt Kai-Uwe Klose vom „Schuhhaus am Meer“. Sein Team bekomme häufig positives Feedback von

Kunden im Laden. „Die Nominierung ist daher noch mal eine Bestätigung für mich, das Team und für die Arbeit hier.“ Er setze zusammen mit seinem Team vor allem auf Ehrlichkeit. „Ich sage zu den Kunden, sie sollen auf ihren Bauch hören, wenn sie ein Paar Schuhe anprobieren. Selbst wenn das am Ende bedeutet, dass sie es vielleicht nicht kaufen. Aber sie sollen die Schuhe ja gern tragen und nicht am Ende nur in den Schrank stellen“, erzählt der Chef. In Kühlungsborn wurde zudem „Caro R.“ nominiert. Das Geschäft von Caroline Rauch liegt unweit der Seebrücke und bietet neben Kleidung auch Beauty-Produkte an. „Quick Schuh“ in Bad Doberan gibt es seit 1994. Inhaberin Claudia Timm

ist nicht nur für diesen Laden, sondern auch für das „Schuhhaus Book“ (Am Kamp) verantwortlich. Ebenfalls seit den 1990er-Jahren gibt es die „Jeans Oase“. 1994 in Schwaan gestartet, öffnete Inhaber Andy Riemer erstmals 1999 die Türen des Bekleidungsgeschäftes in Bad Doberan. Im vergangenen Jahr ging der „Kauf lokal“-Award in Mecklenburg-Vorpommern an das Rostocker Geschäft „Colour and more“ im Rostocker Hof. Abgestimmt werden kann online auf www.deutschland-kauf-lokal.de. Die diesjährigen Gewinner – pro Bundesland einer – werden am 15. November, dem „Kauf lokal“-Tag, zu den diesjährigen Lieblingsläden 2025 gekürt.

IHRE REDAKTION

Redaktion: 0381/365 410
Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigen: 0381/38 303 016

GUTEN TAG
LIEBE LESER



VON AXEL BÜSSEM

Apfelkuchen statt Duftkerzen

Jetzt beginnt so langsam die Zeit, in der Menschen wieder Duftkerzen in ihren Wohnungen anzünden.

Ich muss ehrlich sagen, dass ich den dadurch verbreiteten Geruch nur schwer ertrage.

Die Duftzusätze sind meist so penetrant künstlich, dass es mir schier schwindlig wird.

Schon wenn ich im Einrichtungsmarkt durch die Abteilung laufen muss, in der diese Produkte angeboten werden, beschleunige ich meine Schritte, um nicht zu viel davon aufsaugen zu müssen.

Besonders schräg wird es, wenn in Haushalten gekocht wird und sich der künstliche Kerzengeruch mit echten Düften vermischt.

Dann entstehen unsäglich Kombinationen, wie „Schmorbraten/falsche Waldfrucht“ oder „Bolognese/soll Vanille sein“. Das haben Gäste nicht verdient! Ich kann nur sagen: Entzünden Sie normale Kerzen und backen Apfelkuchen – einen besseren Duft kann man gar nicht in der Wohnung haben.

Münster: Konzerterlös dient für Sanierung

BAD DOBERAN. „On the nature of daylight – Skandinavische Klang-Bilder“. Unter diesem Motto steht ein Benefiz-Konzert zugunsten der Deckengewölbe-Sanierung des Bad Doberaner Münsters. Los geht es am 24. Oktober um 19.30 Uhr, im Münster. Das Konzert für Trompete und Orgel sowie mit Bildern geben Christian Packmohr und Christiane Werbs. Christian Packmohr war bis 2023 Solotrompeter der Norddeutschen Philharmonie Rostock und Honorarprofessor an der Hochschule für Musik und Theater Rostock. Christiane Werbs ist Kirchenmusikdirektorin und Kirchenmusikerin i.R. in Warnemünde. Der Eintritt ist frei, es wird jedoch um Spenden gebeten. Auch der Erlös der gastronomischen Umräumung vor und nach dem Konzert kommt der Gewölbere restaurierung zugute.